



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

332 (6.11.1899) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-80081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-80081)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Belegblätter 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Sozial-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Böbische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Stetsfrisch und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Ernst Otto Hopp.
für den Hof- und priv. Theil:
Emil Müller.
für den Interaktionstheil:
Karl Haffel.
Notationsdruck und Verlag der
Fr. D. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlh. Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürger-Spitals.)
Inmündlich in Mannheim.

Nr. 332. (Abendblatt.)

Montag, 6. November 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Weltwanderung und Weltpolitik.

Die Devisen: Man müsse „Preußen den Großmachtigsten ausstreifen“, ist jetzt durch die neue abgelöst, daß man der deutschen Reichspolitik die Weltmachtgelüste austreiben müsse. Es ist kein Zufall, daß beides Holz vom selben Stamme ist. In beiden Ausdrücken liegt dieselbe politische Kurzsichtigkeit, die sich in blinder Anbetung vor einem selbstverfertigten Schlagwort schon vor mehr als dreißig Jahren gegen die Thatfachen verschloß, die mit elementarer Gewalt die Führung eines aufstrebenden Volkes auf neue Wege wies. In der „Weltpolitik“ stand das deutsche Volk schon lange, ehe eine verblende radikale Opposition daran dachte, für ihre Doktrinen sich daraus ein Schlagwort zu münzen; schon lange, ehe die Staatsleitung genöthigt wurde, sich den unerlässlichen Antheil an positivem Einfluß auf die Gestaltung der Weltmachtverhältnisse zu sichern.

Die rapide Entwicklung der Bevölkerung und der gewerblichen Kraft im Schooße der europäischen Staaten hat in diesem Jahrhundert den Ring gesprengt, der die europäischen Kontinentalstaaten auf einander anwies. Die Länder wurden zu enge für Wachstum und gewerbliche Strebsamkeit, und so hat sich eine Völkerwanderung über den Ozean in Bewegung gesetzt, die beispiellos in der Geschichte dasteht. In einem foeben unter dem Titel „Ein Jahrhundert der überseeischen Völkerwanderung“ in der geographischen Zeitschrift „Globus“ erschienenen Aufsatz von Arthur Dix wird auf Grund eingehender statistischer Nachweise die Zahl der Auswanderer, die im Laufe des 19. Jahrhunderts Europa verlassen und die Reise über das Weltmeer angetreten haben, auf rund 30 Millionen berechnet. Das entspricht also ungefähr der gesammten gegenwärtigen Einwohnerzahl des Königreichs Preußen. Man braucht diese Zahl nur zu nennen, um zu verstehen, daß eine Völkerwanderung von ähnlichem Umfange in der Weltgeschichte noch niemals dagewesen ist, und daß hinter den über den Ozean wandernden Massen nach allen Welttheilen auch die gewerblichen Interessen hergezogen, die im internationalen Verkehr Europas anfänglich sich hatten ausleben können und nun die Erde umspannten. In dieser Bewegung ist das deutsche Volk in besonderem Maße beteiligt gewesen. Klein vom Jahre 1879 bis 1898 sind zwei Millionen Deutsche über deutsche und fremde Häfen ausgewandert.

Auf diesen Wellenberg ist jetzt ein Wellenthal gefolgt, das aber die Wirkungen der Verhältnisse, die früher zur Auswanderung nöthigen, in gleicher Weiterentwicklung erheblich verschärft zeigt. Jener gewaltige Menschenstrom ist, obwohl die Bevölkerungsvermehrung Europas die alte Kraft behalten, ins Stocken gekommen. Die Länder, nach denen der Strom sich hauptsächlich richtete, werden immer dichter besiedelt, beginnen sich der Einwanderung zu verschließen, und die Existenzgründung auf fremdem Boden wird für die Masse fortdauernd schwieriger. Im Jahre 1898 kam nur noch auf etwa 2500 Deutschen ein Auswanderer; im Ganzen nur noch 20 000 gegen 200 000 im Jahre 1881 und eine jährliche Bevölkerungszunahme von rund 800 000 Köpfen. Diese Thatfachen legen den auch in dem erwähnten Aufsatz gezogenen Schluss nahe, daß die Abgabe von Menschen an die überseeischen Länder seitens der europäischen Staaten und ganz besonders Deutschlands für die nächsten Jahrzehnte nicht entfernt mehr den Umfang erreichen wird, wie in dem verfloßenen

Stahl und Stein

von Ludwig Angenruber.

Erste Münchener Aufführung im Gärtnerplatztheater.

4. November 1899.

(Original-Bericht des „General-Anzeigers“.)

Das Theater am Gärtnerplatz, in dem eben französische Schwanke und Operetten das tägliche Brod sind, hat sich wieder einmal auf seine Traditionen besonnen und macht sich nun an eine Art von Angenruber-Cyclus. Mit der Aufführung des fünf-actigen Volksstückes „Stahl und Stein“ hat es einen vielversprechenden Anfang gemacht und sich die Dankbarkeit aller Freunde einer kraftvollen, gesunden Volkskunst erworben.

Die wesentlichsten Züge der Handlung des Stückes seien im Folgenden angebeut:

In einem Alpenort ist Regimentwechsel eingetreten. Man hat einen neuen Bürgermeister gewählt. Der frühere Gestränge hat allmählich einen rechten Schlenkrian einreisen lassen, dem der neue Herr nun ein schnelles Ende bereiten will. Daß sich das nicht so ohne Weiteres über's Anie abbrechen läßt, sieht er nicht ein: er will wieder Ordnung herstellen in Kirche und Gemeinde und es kann ihm dabei nicht schnell genug gehen. Kein Mittel ist ihm zu scharf, mit eiserner Besen will er dreinfahren gegen die zuchtlose Jugend, und eine Partei von dickköpfigen alten Bauern heft ihn noch mehr dazu auf. Aber es läßt sich eben nicht so kurzzerhand machen; Stahl trifft auf Stein. Und dem Bürgermeister schlägt seine Schroffheit doppelt schlimm aus, weil er der Gemeinde nicht mit stiller Ueberlegenheit gegenüber treten kann. Er ist selbst noch ein Suchender, er selbst hat sich aus einer schlimmen Vergangenheit herauszuarbeiten, und er gibt sich auch alle Mühe. Aber anstatt mit sich selbst den Anfang zu machen, wirft er sich zum erbarmungslosen Richter über Andere auf; während er selbst noch viel gut zu machen hat, bricht er über Andere den

Jahrhundert der Weltwanderung, das damit bis auf Weiteres in der Geschichte einzig dasteht.

Damit trat an die Führung der europäischen Kontinentalstaaten von selbst die neue Aufgabe heran, die Wirkungen und Bedingungen der durch jene Massenauswanderung gekennzeichneten Weltinteressen in der Richtung nutzbar zu machen, daß durch Steigerung des Gewerbetriebes der Produktion und der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande der durch die Rückfluth der Auswanderung bewirkte Stof aufgefangen wird. Dem deutschen Reich ist dies vermöge seiner gewerblichen Energie und der Rührigkeit seines Handels und seiner Schifffahrt und dank günstiger Konjunkturen bisher gelungen. Das aber liegt auf der Hand, daß, wenn jetzt ein Rückschlag einträte, die Erscheinungen, die so lange Jahre zu so umfangreicher Auswanderung geführt haben, eine geradezu bedrohliche Gestalt annehmen müßten, zumal die Arbeitslosigkeit in fremden Ländern, die einer Auswanderung ausschließliche Ziele stellt, inzwischen durch die gesteigerte gewerbliche Intensität in den für Europäer möglichen Gebieten sich bis aufs Aeußerste verringert. Hier vorzubeugen und bei Zeiten dafür zu sorgen, daß, wo die äußersten Anforderungen an die gewerbliche Rührigkeit gestellt werden, auch die Macht da ist, die ihr einen ruhigen Spielraum sichert, das ist eben Weltpolitik, die nicht künstlich gemacht, sondern da ist und an die Völker, die vortwärts kommen wollen, unerbittlich ihre Anforderungen stellt.

Der Burenkrieg.

Ein Privatbrief aus Johannesburg besagt: „Der deutsche Consul Bierbaum erwarb sich ein großes Verdienst um die Errichtung der fünfhundert Mann Deutsche, Italiener, Holländer, Schweizer und Ungarn umfassenden Minenschauftruppe. Der erste Versuch der zweifelhaften Kaffeenelemente, mit der Schutztruppe anzubinden, verleitete den Spießbuben die Lust, anderswo anzufangen.“

Die Freigebigkeit des englischen Publikums hat sich auch in der gegenwärtigen Krisis bewährt. Die zwei Sammlungen, die der Lord Mayor von London veranstaltet hat, schlossen täglich mehr an. Der Hilfsfonds für die flüchtigen Milands betrug bereits über 3 100 000 £ und der für die Wittwen und Waisen der gefallenen Soldaten 1 850 000 £. Eine Schilling Sammlung für denselben Zweck, mit der der „Daily Telegraph“ an die Heineren Leute appellirt, hat in wenigen Tagen einige 189 299 Schillinge eingebracht. Auch die Londoner Börse hat tüchtig in die Kasse gelangt und in wenigen Tagen eine Million Markt gezeichnet.

In England hat man augenscheinlich die Absicht, die Flotte noch mehr als bisher in den Dienst des Krieges zu stellen. „Daily Telegraph“ versichert, daß die englische Regierung eine ununterbrochene Reihe von Kriegsschiffen zwischen Suaz und Kapstadt aufstellen werde, welche im Notfalle Geschütze landen können, die dem Landheere zur Verfügung gestellt werden können. Die Kriegsbehörde von Durban hat mehrere Dampfer, darunter den Dampfer „Sumatra“, für Kriegszwecke beschlagnahmt. Große Sorge machen den Engländern die Stürme, welche gegenwärtig wüthen. Von den britischen Küsten werden mehrere Schiffsunfälle gemeldet, und die Verbindung mit dem Auslande ist zeitweilig un-

Stab. Das weiß die Gemeinde und fügt sich darum noch unwilliger.

Ein merkwürdiger Mensch ist es, mit dem der neue Schultze den ersten heftigen Kampf zu bestehen hat. Den Einsam nennen ihn die Leute, weil er in den Bergen droben allein in einer Höhle haust. Nicht nur äußerlich ist er von den Menschen abgeschieden, er fühlt sich auch im Herzen einsam, verlassen, ausgehöhlet. Eine unheilvolle Vergangenheit hat seine Seele mit tiefer Verbitterung erfüllt. Bei seiner Mutter ist er aufgewachsen, ohne etwas von einem Vater zu wissen, und er war harmlos genug, sich mit der Erklärung zufrieden zu geben, sein Vater sei im Himmel und seine Mutter werde von dessen Bruder reichlich unterstügt. Bei einer Kirchweih fand nun eines schönen Tages ein anderer Bursch sein Vergnügen dran, den Einsam ob seiner Vaterlosigkeit zum Gespött der Anderen zu machen und seine Mutter zu beschimpfen. Der Abnungslöse sah das, was ihm als das Heiligste gegolten hatte, böswillig geschmäht und geschändet und in rasender Wuth brachte er den Spötter um. Da erst öffnete man ihm die Augen und enthüllte ihm, daß der Erschlagene nur die Wahrheit gesagt hatte. Nun brach Alles für ihn zusammen. Er mußte 5 Jahre ins Zuchthaus, aber bereuen konnte er nichts, weil er im guten Glauben gehandelt hatte, und als ihm darum seine Mutter versief, stoh er die Menschen und machte sich die Felsenhöhle zur Wohnung. Dort bleibt er und man läßt ihn gewähren. Dem neuen Bürgermeister aber ist der Einsam ein Dorn im Auge. Er kann es nicht erwinden, daß da in der Gemarkung seiner Gemeinde Einer wohnt, der sich um weltliche und kirchliche Obrigkeit nichts kümmert; er will den Menschenzorn zwingen, ins Dorf zu ziehen, zum Mindesten seine Papiere vorzulegen. Der Einsam denkt nicht daran, er will nichts von den Menschen, darum sollen sie auch ihn in Frieden lassen, wo Fuhs und Dachs haufen, wird doch für ihn auch Platz sein. Den Bürgermeister reizt dieser Troch aufs Aeußerste; vergebens warnt ihn der Pfarrer vor einem übereilten Schritt, vergebens mahnt ihn eine böse Abnung seines

terbrochen. Mindestens dürfte das für die weiteren Truppeneinschiffungen nicht günstig sein.

Von der Reichspost.

Seitdem offiziös darauf hingewiesen worden, daß der Aufenthalt des Staatssekretärs des Reichspostamts Herrn von Podbielski in Stuttgart und München auch dem Jwed gedient, diese beiden Bundesstaaten zur Einführung der neuen Postmarken als deutsche Einheits-Postmarken in ihrem Postgebiet zu gewinnen, hat die liberale und partikularistische Presse wieder die üblichen Register ihrer Entrüstung über den wachsenden „Unitarismus“ gezogen. Dabei ist Jedermann bekannt, daß das bayerische und württembergische Postreferat auch nicht die geringste Minderung erfahren. Außerdem ist die selbstverständliche Voraussetzung der Einheitsmarken, daß die Beiträge, die Bayern und Württemberg aus ihren Postreferat haben, ungeschmälert bleiben, was sich doch wohl durch ein zweideutiges Abrechnungsverfahren bewerkstelligen ließe. Soweit bläher die Situation sich übersehen läßt, scheint die württembergische Regierung bereits dafür gewonnen zu sein. Die bayerische Regierung hat es allerdings auch etwas schwieriger als die württembergische; denn der auf den Merkantilismus sich stützende Partikularismus, der in den letzten Jahren auch die albernsten Schlässe benutz hat, um dem Ministerium mit föderalistischen Schmerzen die Hölle heiß zu machen, befiht jetzt in der zweiten Kammer zu München die Mehrheit und kann fortan sein anmuthiges Geschäft mit Hochdruck betreiben. Bezeichnend dafür ist, daß die Einführung dieser Post-Einheitsmarken, die staatsrechtlich für Bayern nicht das Mindeste zu sagen hat, von den liberalen Organen der Neuordnung der Militärtruppenangelegenheit gleichgestellt wird. Es wäre ein eigenes Zeichen der Zeit, wenn diesem Widerstand gegen die „preussische Briefmarkeninvasion“ die staatsrechtlich so durch und durch harmlose, allerdings das deutsche Einheitsgefühl zu einem weiteren Ausbruch bringende Anregung der Reichspostverwaltung scheitern sollte.

Die Zweikaiserzusammenkunft.

Das Programm für die Zweikaiserzusammenkunft steht nunmehr fest. Der Zar trifft mit seiner Gemahlin am Mittwoch, dem 8. November c., früh 9 Uhr, in Potsdam ein, wo auf dem Bahnhof großer Empfang stattfindet. Der Aufenthalt dauert den ganzen Tag, erst um 10 Uhr Abends geht das russische Kaiserpaar die Heimreise fort. Der Zar steigt im Potsdamer Stadtschloffe ab und beabsichtigt, im Laufe des Tages auch nach Berlin zu kommen und in seiner Botenschaft vorzusprechen. Aus den weiteren Einzelheiten des Programms der Zweikaiserzusammenkunft ist zu entnehmen, daß es dabei zur Erörterung und Entscheidung in wichtigen politischen Fragen, die zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehen, kommen wird.

Die Weisvorlage zum Schutze der Arbeitwilligen

Die Regierung noch vor der zweiten Lesung zurückziehen gedenken. So meldet nach einer „parlamentarischen, oft als beachtenswerth erprobten“ Quelle ein agrarisches Blatt. Bestimmend für diese Absicht sei einerseits der Wunsch, genügend viel Zeit für die Berathung der Flottenfrage zu schaffen, andererseits die Besorgniß, der politische Kampf um das Arbeitwilligengesetz könnte zur Auflösung der nationalliberalen Partei führen, deren geschlossener Unterstützung der anderen gesetzgeberischen Aufgaben

eigenen Herzens, er schickt Gendarmen zur Behausung des Einsam hinauf: der ergötzt sich natürlich nicht, es kommt zum Kampf, einen der Gendarmen schlägt er nieder, er selbst aber wird tödtlich verwundet. Man bringt den Sterbenden vor das Haus des Bürgermeisters, denn die Papiere, die man bei ihm gefunden, lagen aus, daß er ein unehelicher Sohn des Bürgermeisters ist. Es ist ein fürchterliches Erkennen zwischen Vater und Sohn, der Bürgermeister sinkt an der Wunde nieder und ersticht die Verzeihung seines Kindes, das er mit seiner starren Härte ums Leben gebracht hat. Als Todter zieht der Sohn ins Vaterhaus ein, der Bürgermeister aber entsagt seinem Amte, denn er fühlt seine Ohnmacht, über Andere Richter zu sein, wo er selbst auf die Gnad' und Barmherzigkeit Gottes angewiesen ist. Erschüttert ist die Gemeinde Zeugin dieser Vorgänge; der Pfarrer weist darauf hin, daß mit schroffem Verfolgen dessen, was man glaubt und als recht erkennt, noch lange nicht Alles gethan ist. „Und wenn ich allen Gläubigen hätte, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Was bildet sich unsere Zeit nicht ein auf ihren liebelosen Glauben!“

Mit dieser tiefen Wahrheit klingt das Stück ergreifend aus. Es ist ein Stück Volksleben, was uns Angenruber zeigt, ein Stück Volksleben voll Wahrheit und Tiefe. Es sind nicht bloß die zwei wunderbar ausgestalteten Charaktere des Schultzeihen und des Einsam, die durch ihre ursprüngliche Echtheit ergreifen, auch alle die Gestalten, die sonst noch mit der Haupthandlung in losem oder engem Zusammenhang stehen, offenbaren den tiefdringenden Blick des Dichters. Und welch' urwüchsige Kraft tritt in den prächtigen Volkszügen zu Tage!

Die Wiedergabe des Stückes war vorzüglich. Hans Reuert als Bürgermeister und Joseph Klein als Einsam schufen Gestalten voll Lebenswahrheit, und auch unter den übrigen Darstellern fand sich manche treffliche Leistung. Nur das Publikum ließ zu wünschen übrig; es war sehr spärlich erschienen. Warum wohl?

des Reichstags und Landtags die Regierung schwer entzogen...

Heber die Parität in Bayern

entnimmt die „Berm.“ einem Münchener Blatte folgende Angaben: Von den fünf Staatsministern sind drei, und gerade die einflussreichsten, Protestanten.

Kurze Nachrichten.

Der Finanzminister v. Riquel hat nach dem „Vorwärts“ die durch den Minister für öffentliche Arbeiten für den Etat für 1900 zugesetzten 918 Stellen für Eisenbahneträger gestrichen.

Aus Stadt und Land.

Ernennung. Forstassessor Theodor Paracinski in Worbis wurde dem Forstamt Bruchsal als zweiter Beamter zugeteilt...

Wahl-Laub scheinen die Demokraten gewonnen zu haben, wenigstens meldet die „Karlsruher Lab. Wdg.“, daß 67 Demokraten und 62 Nationalliberale gewählt seien.

Gesamtwahlergebnis in Baden. Es haben von den 32 zur Neuwahl stehenden Bezirken bis jetzt erhalten: Nationalliberale 14, bisher 16, Zentrum 10, bisher 9, Demokraten 3, bisher 3, Sozialdemokraten 3, bisher 2, Konfessionsl. 1, bisher 1, Antireformisten 1, bisher 1.

Es hat 1 Mandate. Daraus vollendet erst heute die Wahl, die aber zweifellos einen Sieg der Sozialdemokraten bringen wird.

Weltausstellung. Mit Bezug auf vielfache an den Reichskommissar gerichtete Besuche um Bekanntgabe der an der Weltausstellung in Paris 1900 sich beteiligenden deutschen Firmen wird mitgeteilt, daß das amtliche Verzeichnis der deutschen Aussteller voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats November u. J. zur Ausgabe gelangen und dann im Buchhandel für einen mäßigen Preis zu beziehen sein wird.

Mit einem großen Wirthshandwerker hatte sich das Schöffengericht am Samstag zu befassen. Dieser Wirth spielte sich am 2. September in der Wirthschaft zum „Weissen Viehhofen“ hier ab. Die Brüder Loggner Jakob Ludwig Rudolf und Loggner Friedrich Peter Rudolf betommen in der Wirthschaft mit den Gästen Streit und wurden darauf aus der Wirthschaft expedirt.

Eine Vertheidigungsklage, deren Entwidlung sich vor den Vorsten des Gerichts vollzogen hat und deren Vorgeschichte dem Strohm des Volkesgerichts schon viele Arbeit gebracht hat, kam am Samstag Nachmittag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung.

Die Vertheidigungsklage, deren Entwidlung sich vor den Vorsten des Gerichts vollzogen hat und deren Vorgeschichte dem Strohm des Volkesgerichts schon viele Arbeit gebracht hat, kam am Samstag Nachmittag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung.

Aus dem Großherzogthum. Schwetzingen, 6. Nov. Hier genutzten Abend hat gestern der Gsang-Bund seinen Witzliebchen durch einen Familienabend...

Wahl, Hesse und Umgebung. Kaiserslautern, 5. Nov. Der Raubmörder Junker, welcher in dem benachbarten Truden seine Kante die Wittne Junker ermordet und heraus hatte, wurde zu Saargemünd verhaftet.

Wiesbaden, 5. Nov. Der Kauf der Kautschuker Wein-gutes der Rheinisch-Westfälischen Wollwäberei durch die königliche Domainverwaltung ist bereits vollzogen.

Sport. Fußball. Bei dem Sonntag, 5. ds. Postgefundenen Revanche-Wahl zwischen dem Sedaner Fußballclub und der hiesigen Fußballgesellschaft „Sport“ 1899 hatten nach hartem Kampfe wiederum die Letzteren und zwar mit 8:1 Goal.

Mannheimer Künstler auf den diesjährigen Münchener Kunstausstellungen.

Die diesjährigen Münchener Kunstausstellungen zeigten die Wohlthätigkeit eines ruhigen, reiflichen, besonnenen Kunstschaffens. Das einmal erregene Bild und lebendige Bildnis...

ihrem fennendsten Licht, das immer heftiger alle Nacht und Finsterniß bekämpft und immer neue Lebensfreude schafft, daß die modernen Künstler bevor bewahrt, den groben und sichern Weg zur Wahrheit zu verlieren.

Nichts aber konnte uns mehr freuen, als auch die „Ausreißer“ den großen internationalen Kunstausstellung zu München in diesem Jahre mit Ehren besetzen zu sehen und sie in den vordersten Reihen moderner Künstler zu erblicken.

Wohl im ersten großen Hauptsaal genöthigt man ein in hellen Farben strahlendes Gemälde Wilhelm Frey's: „Niederide bei Bronting“. Gerade im Thierbild zeigt die moderne Freilichtmalerei ihre farbenfrohe, lebensfrohe Kunst.

Eine Uebersetzung der angemessenen Art bereite und der Mannheimer Künstler Wilhelm Nagel. Wohl hatte man erfahren, daß Arbeiten dieses Malers auf der letzten Dresdener Kunstausstellung preisgekrönt worden seien, allein einen solchen Preis hätte dieses Schaffens, wie ihn die jetzt in München ausgestellten Bilder zeigen, konnte man doch nicht vernachlässigen.

Die Besprechung der Mannheimer Künstler sei ein Wort über die neuen Werke des rasiert gewachsenen Sohnes unserer Reichsstadt Ludwigshafen angehängt: des genialen, phantasie-reichen Malers Julius Geyer.

Der Besprechung der Mannheimer Künstler sei ein Wort über die neuen Werke des rasiert gewachsenen Sohnes unserer Reichsstadt Ludwigshafen angehängt: des genialen, phantasie-reichen Malers Julius Geyer.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Karl Lindau, der neue Director des Berliner Theaters, theilte einem Interlocutor mit, daß er zu Feine's hundertstem Geburtstag „Almanzor“ aufzuführen gedenke.

Die vermittelte Frau Johann Strauß in Wien hat dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde das Original-Manuscript der Operette „Waldbühnen“, das sich im Nachlaß ihres Gatten fand, zum Geschenke gemacht.

Caracas. Silvia überließ ihr neuestes Werk, ein Lustspiel, das den Titel: „Ein Paar Stiefelchen“ führt, dem Ungarischen Lustspieltheater in Budapest. Die Lauteinen hat die Dichterin für das Mädchen-Waisenhaus in Reuwich bestimmt.

Im Stuttgarter Posttheater wurde vor einigen Tagen Gert Hart Hauptmanns Komödie „Der Viduerepitz“ zum ersten Male aufgeführt und vom Publikum mit jubelndem Beifall angenommen.

Die diesjährigen Münchener Kunstausstellungen zeigten die Wohlthätigkeit eines ruhigen, reiflichen, besonnenen Kunstschaffens. Das einmal erregene Bild und lebendige Bildnis...

Wahrung des „Widerstands“ durch die ängstlich sorgsame Inhaftierung...

Wie aus München gemeldet wird, ist dem Gestehten der „Widerstand“...

Wien und seine Statuen. Man schreibt der „Bösischen Ztg.“ aus Wien: In der Angelegenheit der vor dem neuen Nationaltheater...

Wie die Popularität eines „hochverehrten“ Dichters zu patriotisch-finanziellen Zwecken ausgenutzt werden kann, das hat eine Londoner Zeitung...

St. Ott., das der Feind einen Hügel besetzt hielt. 15 vom Feinde abgegebene Schüsse blieben wirkungslos.

Kapstadt, 6. Nov. Die „Südafrikanischen Nachrichten“ veröffentlichten ein Telegramm aus Natal...

Madrid, 6. Nov. Ein Telegramm von den kanarischen Inseln besagt, ein in den Gewässern von Las Palmas stationirtes englisches Schiff...

Madrid, 6. Nov. Gestern fand im königlichen Palais zu Ehren der Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen ein Festmahl statt...

Mannheimer Handelsblatt.

Würgerbräu Ludwigshafen. Der Ausschuss beschloß in seiner letzten Sitzung die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Table with 3 columns: Commodity Name (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), Price, and Unit/Measure.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4

Roggenmehl Nr. 0) 25. — 1) 22. — Getreide unverändert ruhig.

Courscotirt der Mannheimer Effectenbörse vom 6. November.

Table with multiple columns: State Papers (e.g., 4 Bausch Oblig.), Bonds (e.g., 4 1/2% Präm. Anleihe), and other financial instruments.

Table of exchange rates (Wechsel) for various cities like Amsterdam, London, and Frankfurt.

Frankfurter Börse. Schluss-Course. Wechsel. 4. 6. 4. 6. 4. 6.

Table of exchange rates for various banks and locations (e.g., 8 1/2% Präm. Anleihe).

Staatspapier. A. Deutsche. 8 1/2% Präm. Anleihe, 4% Präm. Anleihe, etc.

Table of exchange rates for various banks and locations (e.g., 4% Präm. Anleihe).

Aktien industrieller Unternehmungen. Bad. Anstalt, Bad. Anstalt, etc.

Table of stock prices for industrial companies (e.g., 4% Präm. Anleihe).

Bergwerks-Aktien. Bochumer, Bismarck, Concordia, etc.

Table of stock prices for mining companies (e.g., 4% Präm. Anleihe).

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten. Bad. Anstalt, Bad. Anstalt, etc.

Table of stock prices for transport companies (e.g., 4% Präm. Anleihe).

Anleihe, Prioritäts-Obligationen. 4% Präm. Anleihe, 3% Präm. Anleihe, etc.

Table of bond prices (e.g., 4% Präm. Anleihe).

Bank- und Versicherungs-Aktien. Deutsche Reichsbank, Badische Bank, etc.

Table of stock prices for banks and insurance companies (e.g., 4% Präm. Anleihe).

Schiffahrts-Nachrichten. Mannheimer Hafen-Verkehr vom 4. November.

Table of shipping news and arrivals (e.g., Schiffahrt, Hafen-Verkehr).

Verloofungen. Eidenbürgen 40 Thir.-Loos vom Jahre 1871.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Röm. 6. Nov. Der „Röm. Volksg.“ zu Folge, theilte Bischof Simar dem Kölner Metropolitencapitel mit, er könne die Wahl zum Erzbischof von Köln nur annehmen, wenn er durch ausdrücklichen Wunsch oder Befehl des Papstes dazu bestimmt werde.

Reh, 6. Nov. Heute Vormittag 10 Uhr findet in der Kathedrale die Beisetzung des am 24. v. Mts. verstorbenen Bischofs Fiedl statt.

Reh, 6. Nov. Nach einer Meldung des „Leipz. Tagebl.“ ist der Reichsgerichtsrath v. Bruchhausen heute verstorben.

Reh, 6. Nov. Gestern fand auf dem Weihen Berge eine öffentliche Versammlung statt, welche wegen unumtätigen Verhaltens der Teilnehmer aufgelöst wurde.

Reh, 6. Nov. Wegen der Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers betr. die Meldung der Reservisten bei Controloberamtlungen wiederholten sich Abends die Kundgebungen der Studenten.

Reh, 6. Nov. Gestern traf Major Gerlach von seiner Forschungsreise nach dem Südpol an Bord der „Belgica“ in Antwerpen ein.

London, 6. Nov. Die Morgenblätter melden aus Ladbysmith vom 3. November. Bei Schluß des Angriffs auf das Lager der Buren bei Westers Höhen die Buren eiligt und tiefen viele Tode und Verwundete zurück.

London, 6. Nov. Die Morgenblätter melden aus Ladbysmith vom 3. November. Bei Schluß des Angriffs auf das Lager der Buren bei Westers Höhen die Buren eiligt und tiefen viele Tode und Verwundete zurück.

London, 6. Nov. Die Morgenblätter melden aus Ladbysmith vom 3. November. Bei Schluß des Angriffs auf das Lager der Buren bei Westers Höhen die Buren eiligt und tiefen viele Tode und Verwundete zurück.

London, 6. Nov. Die Morgenblätter melden aus Ladbysmith vom 3. November. Bei Schluß des Angriffs auf das Lager der Buren bei Westers Höhen die Buren eiligt und tiefen viele Tode und Verwundete zurück.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsregisteramt. Nr. 47890. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 317 wurde heute eingetragen: 35670 Firma: Rheinisch-Amerikanische...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Verkaufsanzeige. Zur Fortführung der Veranlagungsarbeiten und der Lagerbücher der Gesamtverwaltung Mannheim ist im Einverständnis mit dem Bürgermeisterrat...

Dresdner Bank. Actionkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.— Dresden — Berlin. Filialen in London — Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg...

Preisgekrönte reine Fettseife, ohne jede Schärfe, empfiehlt gegen rauhe und typhöse Haut. M. Kropp Nachf. Central-Drogerie, Raubstraße N 2, 7.

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Handelsregisteramt. Nr. 48070. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. Zum Ges. Reg. Bd. VIII, O. 3, 319, Firma: Conrad Lad & Co. in Mannheim als Zweigniederlassung...

Rheinische Creditbank in MANNHEIM. Ausserordentliche General-Versammlung am 30. November d. J., Vormittags 12 Uhr im Lokale der Bank...

Bekanntmachung. Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat die Mannheimer Apotheker-Vereinigung beschlossen, zur Erleichterung des Personals ihrer Apotheken...

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik SACHS & Co. F 7, 20. CLICHÉS Holzschnitte, Einkätzungen und Autotypien zur Illustration...

Rudolf Rücker, Weinheim (Baden). Weisse und rothe Tisch- und Qualitäts-Weine. Spezialität: Weinheimer und Lützelbacher Rothweine.

Schnell-Lehr-Bügel-Kursus. Ein noch sehr gut erhaltenes Damensrad sofort billig zu verkaufen. M. Schäfer, Wittelsb. 41.

Verloren Goldener Zwicker verloren. Abzugeben gegen Belohnung E 1, L 2 R. Verloren ein kleines Silberuhrwerk...

Verpflüchtetes Ein fröhliches mit guter Ausstattung ausgestattete Zimmer in einem hübschen Gasthause...